

Maschitz Franz, s. Bizonfy Franz

Maschka Josef von, Gerichtsmediziner. * Prag, 1820; † Prag, 5. 2. 1899. Nach med. Stud. an der Univ. Prag (1842) wirkte er einige Jahre als Sekundararzt am Allg. Krankenhaus und an der Irrenanstalt, 1845 wurde er Ass. an der Lehrkanzel für Staatsarzneikde., 1849 Priv.Doz., 1858 ao. Prof., 1865 o. Prof. der gerichtlichen Med. an der Univ. Prag. 1851–99 fungierte er als ärztlicher Gerichtssachverständiger. Als ausgezeichnete krit. Beobachter veröff. M., der ein hervorragender Lehrer war, viele kasuist. Beitr. aus seinem Fach und klärte manche Probleme auch experimentell. 1891 Hofrat, 1884 nob.

W.: *Dissertatio de aquis ferratis*, 1843; *Der Tod durch Erstickung*, in: *Hdb. der gerichtlichen Med.*, hrsg. von J. M., Bd. 1, 1881; *Zeichen der Jungfrauschäft und gesetzwidrige Befriedigung des Geschlechtstriebes*, ebenda, Bd. 3, 1882; *Leichenerscheinungen*, ebenda, Bd. 3, 1882; etc. Hrsg.: *Smlg. gerichtärztlicher Gutachten* . . ., 4 F., 1853–73; *Hdb. der Gerichtlichen Med.*, 4 Bde., 1881–82, *L.: Wr. klin. Ws.*, Jg. 12, 1899, S. 290 f.; *M. Navrátil, Almanach českých lékařů (Almanach tschech. Ärzte)*, 1913; *Hirsch; Pagel; Kosch; Das kath. Deutschland; Biograph. Jb.*, 1900; *Masaryk; Otto 16.*

(V. Zapletal)

Maschke Hans, Lyriker. * Freudenthal (Bruntál, österr. Schlesien), 13. 2. 1853; † Linz-St. Magdalena, 13. 7. 1900. Sohn eines Bäckermeisters; besuchte das Gymn. in Troppau und war dann als Erzieher, vor allem in Adelsfamilien (Hoyos, Steiger u. a.) tätig. Nebenberuflich widmete sich M. der Volkskde. und dem Heimatschriftum. Er war seinem angestammten Lebenskreis sehr verbunden und schrieb vor allem Mundartdichtungen; auch seine hochdt. Verse sind dem Lob der Heimat gewidmet. M. bewahrte in seinen Dichtungen, die auch soziale Elemente enthalten, wesentliche Züge der österr.-schles. Volkseigenart, besonders auch hinsichtlich Lebensart und Brauchtum.

W.: *Aus Österr.-Schlesien. Gedichte in schles. Mundart*, 1881, 2. Aufl. 1904; *Die Heiderose. Ein Sang aus den Sudeten*, o. J.

L.: Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; J. W. König, Das Schriftum des Ostsudetenlandes, 1964; *Maderno, Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 2, S. 658, Bd. 4, S. 1381; Grapp und Arbesn, hrsg. von E. Weiser, 1931, S. 220.* (V. Hanus)

Mašek (Maschek, Maschik) František, Maler. * Kuttenberg (Kutná Hora, Böhmen), 15. 7. 1790. † Leitmeritz (Litoměřice, Böhmen), 23. 3. 1862. Ab 1815 Schüler der Prager Akad. der bildenden

Künste, war er zur Ausbildung auch in Paris und London. M., der in Prag tätig war, widmete sich am Rande seines eigentlichen Arbeitsgebietes (Miniaturen) auch religiösen Themen.

W.: *Miniaturen, Kunstgewerbemus., Prag, Mähr. Galerie, Brünn.*

L.: F. X. Jiřík, Životopisné příspěvky (Biograph. Beitr.), in: *Ročenka Kruhu pro péstování dějin umění za r. 1920/21; Toman; Bénézit; Thieme-Becker; Wurzbach; Komenského slovník naučný 7, 1938; Masaryk; F. X. Jiřík, Miniatura a drobná podobizna v době empirové a probuzenské v Čechách (Miniatur und Kleinporträt zur Zeit des Empire und der Wiedergeburt in Böhmen)*, 1930; *ders., Vývoj malířství českého ve století XIX. (Die Entwicklung der tschech. Malerei im 19. Jh.)*, 1909; *E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr.*, 1907; *L. R. Schidlof, The Miniature in Europe, Bd. 2, 1964.* (V. Kratinová)

Mašek Gašpar, Komponist und Musikpädagoge. * Prag, 6. 1. 1794; † Laibach, 13. 5. 1873. Sohn des Musikers und Komponisten Vincenz M. (s. d.), Vater des Folgenden, Neffe des Musikers und Komponisten Pavel L. M. (s. d.); erhielt den ersten Musikunterricht bei seinem Vater, dem er ab 1815 bei seinen Obliegenheiten half, dann am Konservatorium in Prag; 1819 wurde M. Kapellmeister am Ständetheater in Graz, 1820 heiratete er die Opernsängerin Amalia Horny und kam als Kapellmeister des Ständ. Theaters nach Laibach. Er organisierte und ergänzte das Orchester, übernahm die Leitung der Konzerte der Philharmon. Ges. und veranlaßte diese, 1821 eine Gesangsschule zu eröffnen, die er bis 1826 leitete. 1822 wurde M. Musiklehrer an der öff. Musikschule in Laibach, 1854 i. R. Mit seinem Sohn Kamilo belebte er das Laibacher Musikleben und vermochte das fachliche Niveau beachtlich zu heben.

W.: *Die Unbekannten (Oper)*, uraufgeführt 1839; *An der grünen Laibach (Walzer)*, 1872; *Emina (Oper)*; slowen. und dt. Lieder; *Instrumentalkompositionen*; 9 Messen; 3 Requiern; 3 Te Deum; 3 Tantum ergo; 5 Offertorien; etc.

L.: Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; SBL; Wurzbach; Enc. Jug.; Nar. Enc.; D. Cvetko, Zgodovina glasbene umetnosti na Slovenskem (Geschichte der Tonkunst in Slowenien), Bd. 2, 1959, S. 22, 125 ff., Bd. 3, 1960, S. 11 ff. (N. Gspan)

Mašek Kamilo, Komponist und Musikpädagoge. * Laibach, 11. 7. 1831; † Stainz (Stmk.), 29. 5. 1859. Sohn des Vorigen, Großneffe des Musikers und Komponisten Pavel L. M. (s. d.), Enkel des Musikers und Komponisten Vincenz M. (s. d.); erhielt den ersten Musikunterricht bei seinem Vater und trat mit neun Jahren bereits als Sänger und Geiger bei Konzerten auf. Mit 18 Jahren wurde er Mitgl.